

Wir in Reinickendorf

PDS – Zweitausendeins: Sozial und Solidarisch Lebendig und Links

PDS Reinickendorf. Ausgabe Januar 2001

Vom »Riesen« zum Zwerg?

Gedanken nach den Fusionen



Von Robert Scholz

Haben Sie es schon gemerkt? Aus 23 sind 12 geworden. Gemeint sind die Berliner Bezirke. Und der Bezirk Reinickendorf, der die Geburtswehen einer Fusion nicht erleiden musste, hat seinen Rang als einer der drei größten Bezirke verloren.

Gleich nebenan ist mit Pankow ein neuer »Riese im Norden« entstanden, der wohl bald den Platz des einwohnerstärksten Bezirks auf Dauer besetzen wird. Wenn die neuen Großbezirke ihre schmerzliche Verschmelzungsphase bewältigt haben werden, entscheidet sich in ihnen die neue politische Gestalt der Bundeshauptstadt.

Die Verlierer der Fusion, die SPD und Bündnis 90/Die Grünen, werden ihren Verlust an Bedeutung auszugleichen suchen. Sie haben dies dort zuerst versucht, wo sie mit der PDS eine verlässliche Partnerin in der Kommunalpolitik haben. In den östlichen Großbezirken und besonders in denen, die aus ehemaligen Ost- und Westbezirken zusammen geschustert wurden, wird sich die Zusammenarbeit eines neuen Bündnisses bewähren. Bei der nächsten Wahl zum Abgeordnetenhaus im Jahre 2004 wird dieses Bündnis die Große Koalition abzulösen suchen. Unter den großen CDU-dominierten Westbezirken wird Reinickendorf dann nur noch eine Nebenrolle spielen – es sei denn: auch hier zeichnete sich eine neue Mehrheit links von der CDU an!



Immer schön links halten im neuen Jahr, sagen Renate Herranen und ihre PDS Fotos: Erich Wehnert

Aktion

■ 16. Januar 2001 – 19.00 Uhr im Roten Laden: »Borsigwalder Forum« zum Thema »Globalisierung« mit Ulla Lötzer, MdB PDS-Fraktion.

■ 20. Januar 2001 – 14.00 Uhr im Roten Laden: Mitgliedertreff, Information

■ Diese Reinickendorfer Beilage zur Landeszeitung der PDS wird vom Bezirksverband finanziert. Die Reinickendorfer PDS ist zu finden im »Roten Laden«, Schloßstraße 22, 13507 Berlin, Telefon: 43 73 26 30, E-Mail: pds.reinickendorf@t-online.de. Spenden sind ausdrücklich erwünscht: PDS Reinickendorf, Berliner Bank, BLZ 100 200 00, Konto-Nummer: 43 84 81 68 12.

„Glücklich die Menschen, die nicht wissen, wie Gesetze und Würste zustande kommen.“

Chinesisches Sprichwort

Offen für Sorgen und Wünsche

Was sich die Reinickendorfer PDS für 2001 vornimmt Von Renate Herranen, Bezirksvorsitzende

Ich persönlich habe mir vorgenommen, gelassener zu werden, mehr Zeit in der Natur zu verbringen und der PDS weiter auf die Sprünge zu helfen. Vor allem hier im Nordwesten Berlins. Wie? Ich glaube, das bisherige Konzept war gut: Offen zu sein für die Sorgen, Wünsche und Hoffnungen der Menschen. Realistisch die eigenen Möglichkeiten einzuschätzen und Geduld zu haben.

Der »Rote Laden« ist eine gute Reinickendorfer Adresse, finde ich und das spricht sich rum.

Mit Ausstellungen, Diskussionsangeboten, mit aktueller PDS-Information. Ob per Mausclick oder traditionell. Von Montag bis Freitag geöffnet, von 15 bis 18

Uhr, am Donnerstag allerdings von 17 bis 19 Uhr – das soll auch in Zukunft so sein. Weil mir das sehr wichtig ist. Das ist ein Zeichen von Verlässlichkeit.

Unser 2001er Angebot hier im Roten Laden? Mitgliedertreff, Jugendtreff, Seniorentreff – klar.

Einmal im Monat schalten wir Reinickendorfer PDS-Mitglieder uns in die Debatte um ein neues Parteiprogramm ein. Da wird es hoch her gehen. Linke streiten gern und gründlich. Aber wie sich das gehört, in aller Öffentlichkeit. Schließlich geht es um den weiteren Weg der demokratischen Sozialistinnen und Sozialisten!

Rechtsextreme Gesinnungen sind auch in Reinickendorf nicht

nur bei jungen Leuten präsent. Wir bemühen uns gemeinsam mit Antifa-Gruppen und der sozialistischen Jugendorganisation [»solid«] um Aufklärung und Aktion.

Nazis raus aus den Köpfen – das ist auch unsere Forderung.

Im lokalen Bündnis gegen Rechts werden wir mitarbeiten und ich habe da eine interessante Idee ...

Langweilig wird es nicht werden. Die PDS ist nicht nur an Wahltagen für Sie da. Wir tragen Ihre Sorgen ins Berliner Parlament. Marian Krüger ist auch Ihr Reinickendorfer Abgeordneter.

In diesem Sinne: Auf neue Gemeinsamkeiten und Begegnungen!

Globalisierung – was ist das?

Der Antwort auf diese Frage werden wir uns am 16. Januar 2001 um 19.00 Uhr im »Roten Laden« nähern. Ein Zwang der Verhältnisse, dem jede/r sich zu unterwerfen hat oder etwas, das dem Einfluss der Menschen zu unterliegen hat? Ulla Lötzer (MdB, PDS) wird deutlich machen: wer die »Globalisierung« als etwas beschreibt, dem wir uns widerstandslos auszuliefern haben, der will keine Politik für die große Mehrheit der Menschen machen. Demokratie muss da zwangsläufig auf der Strecke bleiben.

Mit der Veranstaltung mit Ulla Lötzer wird eine kleine Reihe zur programmatischen Debatte in der PDS eröffnet. Veranstalter ist wie immer beim Borsigwalder Forum die Helle Panke e.V. Im nächsten Jahr werden dies und andere Themen in den Diskussionen innerhalb und um die PDS herum eine große Rolle spielen.

Wer sich weiter darin einlesen will, kann das Konzept von Ulla Lötzer im »Roten Laden« bekommen, dort abrufen oder sich per E-Mail (pds.reinickendorf@t-online.de) abrufen. Im Herbst 2000 ist zudem eine Sonderheft der Zeitschrift »utopie kreativ« erschienen. Darin enthalten ist zum einen ein Aufsatz von Elmar Altvater, der zusammen mit B. Mahnkopf das bedeutendste Buch zum Thema beschrieben hat (Elmar Altvater/Brigitte Mahnkopf: Grenzen der Globalisierung, Münster 4. Aufl. 1999). Altvater macht deutlich, dass sich immer mehr die Logik des Geldes gegen die der Arbeit durchsetzt. Zum anderen ist dort eine Arbeit von Boris Kagarlitzky, einem unabhängigen Geist der russischen Linken, wieder veröffentlicht worden. Er weist nachdrücklich auf die Deklassierung der Werktätigen und die Zerschlagung ihres Widerstandes in Osteuropa und Lateinamerika hin. In diesen Regionen sind die Folgen der Globalisierung weitaus drastischer als in der EU.

Die Aktionen anlässlich der verschiedenen Versuche, die Globalisierung noch weiter zu treiben, zeigen einen wachsenden Zorn über die unübersehbaren negativen sozialen Folgen. Die Proteste z.B. in Seattle und in Nizza waren erst der Anfang. Globalisierung ist eben nicht nur ein ökonomisches Problem, sondern vor allem ein politisches. Die PDS muss ihren Weg der Auseinandersetzung finden, der über die reine Verurteilung hinaus zu konkreten Konzepten führt.

Robert Scholz



Charlotte Buchmann neben dem Pappkanzler im Märkischen Viertel

Foto: Erich Wehnert

Mit 81 noch aktiv

Charlotte Buchmann und Schröders Rentenpläne

Charlotte Buchmann, 81 Jahre, geboren in Berlin, Tegelerin seit der Wende, Mitglied der PDS – die erste Frage bezieht sich auf das Bild von Elke Brosow auf der Berliner PDS-Homepage, das Charlotte und den Pappkanzler zeigt.

Du liebst den Kanzler innig?

Na ja, wer mich kennt weiß, das war Sarkasmus. Der Schröder ist für mich der Genosse der Bosse. Dabei bleibe ich. Auch beim Thema Renten. Deshalb war ich ja beim PDS-Aktionstag im Märkischen Viertel mit dabei, obwohl mir das Laufen schwer fällt.

Was ist daran sozial und demokratisch, wenn die Regierungspartei SPD mit ihrem Konzept zur Rente die Arbeitgeber bevorzugt und den Leuten erklären will, das sei nun mal der Lauf der Dinge und damit basta.

Mit mir nicht. Und dann die private Vorsorge. Wo kommen wir da hin? Freiwillig können die Leute ja einzahlen, wohin und soviel sie wollen und können. Aber als Pflicht, als Zwang? Das heißt ja, die gesetzliche Rentenversicherung hat dann das Niveau der Sozialhilfe. Das kann doch nicht sein.

Verstehen die Leute überhaupt, worum es geht?

Dafür waren wir ja unterwegs. Klar ist das schwierig zu durchschauen. Die Abgeordneten aus dem Bundestag tragen ja auch eine Verantwortung, das vor Ort zu erklären und Vorschläge zu machen. Petra Pau und Heidi Knake-Werner haben das für die PDS gut gemacht. Viele Jahre lebte ich in Köpenick und arbeitete ein Leben lang. Wie viele Frauen im Osten. Ich empfinde es als ein Recht, dafür auch eine angemessene Rente zu haben. Die Jugend heute so zu verunsichern und Bewährtes aufzugeben, ein Prinzip also, das ja das Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Modell darstellt, das halte ich für schlimm. Wo kommen wir da hin?

Welche Vorschläge findest Du akzeptabel?

Eine gesetzliche Rente von allen für alle. Politiker, Beamte, Selbstständige, die vielen Millionäre, die können doch alle einzahlen oder nicht? Da käme eine hübsche Summe zusammen. Und wenn ich das verstehe, wird das dem Kanzler doch wohl auch zumuten sein.

Deine Wünsche für das neue Jahr?

Rüstig bleiben, vor allem im Kopf.

Stilles Gedenken an Rosa und Karl

Spuren des Januar 1919
auch in Reinickendorf

In den Zeiten der DDR war es eine von der SED verordnete Demonstration. In bewusster Abwendung von dieser Tradition ruft die PDS seither zum stillen Gedenken an die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht auf. Und viele Menschen werden kommen, wir hoffen auch aus Reinickendorf.

Das stille Gedenken ist keine verspätete Heldverehrung für die Toten des sogenannten »Spartakus-Aufstandes«. Geehrt werden zwei entschiedene Gegner des Massentötens in den Schützengräben des Krieges 1914 bis 1918. Sie wollten die neue Republik sicher machen gegen den Rückfall in die Barbarei. Ihr gewaltsamer Tod war denn auch die frühe Zäsur in der Geschichte der ersten deutschen Demokratie. Ihre Mörder, herbeigerufen um ein angeblich drohendes Chaos zu verhindern, sollten auch die Totengräber der Weimarer Republik sein.

Es sei daran erinnert, dass Spuren des Januar 1919 auch in der Geschichte Reinickendorfs zu finden sind. In jenen Tagen wurde durch den Industriemagnaten Ernst von Borsig zusammen mit anderen prominenten deutschen Kapitalisten die »Antibolschewistische Liga« mit erheblichen Geldmitteln unterstützt. Damit wurde eine Hetzkampagne gegen Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ebenso wie ein Kopfgeld finanziert, das sich ihre Mörder »verdienten«.

Andererseits stammten viele der Waffen der Besetzer der Zeitungsgebäude in der Mitte der Stadt aus der Waffen- und Munitionsfabrik in Wittenau, Unterstützung kam wie schon im Krieg auch aus anderen Industriebetrieben in den Grenzen des späteren Bezirks Reinickendorf. Die Soldateska schließlich verschleppte eine Gruppe der Kämpfer in den Tegeler Forst, um dort 12 von ihnen »auf der Flucht« zu erschießen.

Dieser Geschichte stellen wir uns mit dem stillen Gedenken an Karl und Rosa. Die PDS Reinickendorf ruft deshalb zur Teilnahme auf.

Robert Scholz

Impressum

Herausgegeben vom PDS-Bezirksvorstand Reinickendorf. V.i.S.d.P.: Eva Müller. Diese Beilage erscheint einmal monatlich in der LAZ.